

Der Geist der modernen Schule

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

Sür die
Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volkschule — Mittelschule
Die Lehrerinnen

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inseratenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 7.50 — bei der Post bestellt Fr. 7.70
(Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Der Geist der modernen Schule. — Ein offenes Wort. — Schulnachrichten. — Bücherchau. —
Lehrerzimmer. — Inserate.

Beilage: Volkschule Nr. 13.

Der Geist der modernen Schule.

(Aus der Ansprache des hochw. Herrn Dr. Robertus Bürkli, Bischof von St. Gallen,
bei der Gründung des katholischen Schulvereins der Stadt St. Gallen.)

Die Zukunft, der wir sorgenvoll entgegen schauen, hat ihre Keime in der Jugend, und die Jugend passiert die Schule als eine obligatorische Anstalt für Erziehung und Charakterbildung. Katholische Bestrebungen aber auf dem Gebiete der Schule und Erziehung sind besonderer, sind großer, sind aller Opfer wert.

Braucht es solche Bestrebungen? Ja freilich; denn was der Apostel Johannes von der Welt im allgemeinen sagt, „die Welt liegt im Argen,“ I. Joh. 5, 19, das gilt im besondern von der modernen Schule: „Die Schule liegt im Argen.“ — Ich meine nicht die Schulhäuser und die Mittel zur Erhaltung der Schule. Die Schulhäuser sind Schulpaläste geworden, und die Geldmittel der Schule reichen in die Millionen. Ich meine den Geist, der in der Schule herrscht, der von den Schülern aufgenommen wird, der in ihnen und mit ihnen durch Generationen weiter wirkt. Der Geist der modernen Schule aber ist unchristlich — das steht fest, das wird von den Propheten der modernen Schule mit klaren Worten verkündet und in offenkundigen Tatsachen erwiesen.

Der Name Gottes, des Vaters wie des Sohnes und des heiligen Geistes, darf

nicht mehr im Schulbuche stehen, darf nicht mehr vom Lehrer vor den Kindern ausgesprochen werden; jedes Bild, das irgendwie an Gott erinnert, bleibt verbannt, und das Kreuzzeichen wird verpönt. Und schon in Kleinkinderschulen, Verehrte, in Kleinkinderschulen holen Lehrerinnen das aufgehängte Kreuzifix von der Wand herunter. Wo ausnahmsweise von Gott etwas gesagt wird, geschieht es so vorsichtig und unklar, daß nur eine höchst verschwommene Idee entstehen kann.

Die Kirche und ihr Einfluß wird aus der modernen Schule entfernt, eine geistliche Schulaufsicht abgelehnt. Der Religionsunterricht ist nicht eigentliches Schulfach, er wird beschnitten und außer die Schulzeit verlegt, eine Religionsnote ist im Schulzeugnisse nicht vorgesehen. Von der Schule aus darf kein Kind zur Teilnahme an einer religiösen Übung oder Feier angehalten werden; es soll völlig religionsfreie Luft einatmen können. Wo man nicht so radikal vorgehen kann, wird eine Art Schulgebet zugelassen, und ein Religionsunterrichtsersatz in den Schulplan aufgenommen, ein bürgerlicher Moralunterricht, ohne religiöse Grundlage, von weltlichen Lehrkräften erteilt.

Dagegen öffnet die moderne Schule ihre Tore pädagogischen Neuheiten von sehr bedenklichem Werte. Da werden Schüler- räte und Selbstregierungen unter der Schü- lerschaft eingeführt, ob sie auch die jungen Köpfe verwirren und die Autorität der El- tern wie der Lehrer untergraben. Da wird sexuelle Aufklärung geboten, ob sie auch unter der Jugend nur die Lüsternheit för- dert. Da wird als Schulhygiene eine Art Turnen getrieben, die das Schamgefühl verletzt und abstumpft und da kommt es soweit, daß man den Eltern das Recht auf die Erziehung bestreitet und das Kind ganz für eine staatliche Schulbildung bean- sprucht, zu der dessen Eltern kein Wort mehr zu sagen haben.

Als Ideal schwebt den Modernen die sogenannte „freie“ Schule vor — frei von Gott und Kirche, frei von Religion und Glaube, frei in Lehre und Gebrauch. Und diese freie Schule soll für die gesamte Jugend obligatorisch sein, ohne daß es christlich gesinnten Eltern möglich wäre, ihre Kinder in Schulen zu schicken, in denen die christliche Weltanschauung gepflegt wird. Man hat schon Proben gemacht, und 70, 80, ja 90 Prozent der befragten Schüler haben erklärt, sie glauben nicht an Gott, und welche freie Jugend aus der freien Schule hervorgeht, hat man über die letzten Pfingsttage an gewissen Gästen von aus- wärts sehen können.

„Prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind,“ schreibt Johannes; „denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausge- gangen. . . . Jeder Geist aber, welcher Je- sus aufhebt, ist nicht aus Gott.“ I. Joh. 4, 1, 3. Der Geist der modernen Schule hebt Christus auf, ist ein unchristlicher Geist, ist nicht aus Gott, und damit weiß jeder, der an Gott und an Christus glaubt, was er der modernen Schule gegenüber für eine Stellung einzunehmen hat.

Aber, werden Sie fragen, steht es denn bei uns auch so schlimm in Gesetzgebung und Praxis? Wer denkt denn bei uns daran, alles Christliche so gründ- lich aus der Schule zu entfernen?

Die moderne, die freie Schule steht auf dem Programm der mächtig gewordenen Sozialdemokratie, in deren Schlepptau der sog. Jungfreisinn sich begeben hat. Der unchristliche Schulgeist ist da, liegt in

der Luft, arbeitet in den Köpfen und sucht Schritt um Schritt Boden zu gewinnen. Freilich sieht er sich bei uns noch nicht am Ziele; aber er hat schon manches durchge- setzt, hat auch bei uns das Kreuz von der Schulwand heruntergeholt und die Religi- ons-Note aus dem Schulzeugnis entfernt, wogegen wir feierlich protestieren. Was wir Katholiken Stück um Stück eingebüßt haben, das wissen Sie, und wessen wir uns unter Umständen noch in Zukunft zu ver- sehen haben, das läßt sich ahnen.

Die Rettung der Welt aus ihrer heu- tigen Not und die Wiedergeburt der Na- tionen kann nach dem gräßlichen Fiasko des modernen Heidentums nur im Christen- tum geschehen, durch seine Lehren und Grundsätze. Dem Christentum hat sich vor allem die Familie zu erschließen und in der Familie ist der christliche Geist früh und tief einzusenken in die Herzen der Kinder. Was aber das Elternhaus an christlicher Befinnung und Tat zu bauen angefangen, darf nicht die Schule niederreißen. Die Schule soll vielmehr auf dem gleichen Fundamente, nach dem gleichen Plan und im gleichen Winkelmaße weiterbauen. Da- rum genügt es nicht, daß in der Schule bloß im Elternhause christlich erzogene Kin- der nebeneinander sitzen; auch die Schule als solche muß christlich sein, muß positiv auf das Wachstum und die Erstarkung der Schüler in der christlichen Befinnung wie im christlichen Lebenswandel hinarbeiten. — Dabei freilich kann die Schule der Kirche nicht entraten, muß sie vielmehr von der Kirche Leitung, Belehrung und Warnung entgegennehmen; denn Christus hat das Lehrpatent für die christliche Erziehung der Völker in erster Linie der Kirche ausgestellt. Arbeiten nun Elternhaus, Schule und Kirche nach den Lehren und Grundsätzen Christi einträchtig an der Heranbildung der Ju- gend, dann kommt auch der Staat auf seine Rechnung, weil diese Erziehungsfak- toren ihm gerechte und treue, arbeitssame und opferwillige Bürger zuführen. Somit untergräbt der Staat nur sein eigenes Fun- dament, wenn er die Schule von der Kirche loslöst und vom Christentume absprengt. Es mag ihm von gewisser Seite der Jubel entgegenfallen; aber die Zeit der Wehklage wird nicht ausbleiben.

